

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Freiburger Urkundenbuch**

Texte

**Hefele, Friedrich**

**Freiburg i.Br., 1951**

107 - 1291 März 29: Burkard, Vogt von Ensisheim, versichert der Stadt Freiburg, daß Nikolaus von Rheinweiler sel. und sein Bruder Konrad und ihre Vorfahren den Herzogen unterstanden bzw. unterstehen ...

[urn:nbn:de:bsz:31-70566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-70566)

*Or. Stadtarchiv: Kloster Adelhausen. Stadtsiegel IV (Bruchst.) eingehängt. Rückvermerk: geht das gottshaus im geringsten nichts ahn, erkant ungiltig 1732.*

5 *Wilhelm Corp.altd.OU. 2, 599 n. 1383. — Erw.: Mayer-Edenhauser, Das Recht der Liegenschaftsübereignung zu Freiburg S. 18 Anm. 15*

*Geschrieben von derselben Hand wie Bd. 1 n. 198.*

10 *Zur Provenienz und zur Sache: Der Rückvermerk von 1732 ist insofern unzutreffend, als der älteste Rückvermerk von derselben Hand herrührt wie z. B. die entsprechenden Rückvermerke der Adelhauser Urkunden: 1296 Febr. 1 u. 1296 Aug. 13. Daraus folgt, daß diese Urkunde dem Kloster Adelhausen gehörte. Wenn sie im Jahre 1732 das Kloster nichts mehr anging, ist anzunehmen, daß jenes Haus damals nicht mehr im Besitz des Klosters und bei seiner Veräußerung versäumt worden war, die Urkunde herauszugeben.*

Alle, die disen brief ansehint oder hörint lesin, die sun daz wissen, daz  
15 vor Heilge<sup>a</sup> dú Gisingerin het geköft umbe irú stiefkinde Klausin unde Petirne  
ir halp hús, das sú hatton in der Webergassun<sup>1</sup>, umbe zehin pfunt pfeninge unde  
het sú öch der gewert. So het si öch dú selbin kinde gewert aller der schulde,  
so si inen schuldig was, unde beschah dis alles undir der löbun ze Friburg  
vor geriht mit urteile, da her Johans der Mvltiler<sup>b</sup> unde Johans der Hæn-  
20 schüher<sup>2</sup>, die der selbin kinde sallút warin, unde andir die næhstin mage der  
kinde seiton uffin irne eit, daz es den kinden bessir wæri getân denne vermitten.  
Unde harúbir ze eime urkúnde so ist dierre brief besigilt mit der burger in-  
gisigil unde wart der gegeben, do man zalt von gottes geburt zweifl hundirt  
jar unde eins unde núnzig, an dem mæntag vor sant Gregorien mes. Unde  
25 warin haran her Reinbot der schultheiz, her Gótfrit von Hérdirne, her Hug  
von Krozzingen, Jacob der Münzmeister, her Rüdolf Wolleb, C. der Hein-  
dinger<sup>3</sup> der junge, der Berner<sup>4</sup>, Aminsun<sup>5</sup> unde andir erber lut vil.

107

1291 März 29

30 *Burkard, Vogt von Ensisheim, versichert der Stadt Freiburg, daß Nikolaus von Rheinweiler sel. und sein Bruder Konrad und ihre Vorfahren den Herzogen unterstanden bzw. unterstehen und willigt in die Versöhnung der Stadt mit Konrad ein.*

*Or. Stadtarchiv: II d (Maldoner 6 n. 4a). Siegel (besch.) abhängigend: schild-*

106 <sup>a</sup> Heilige mit Punkt (wohl Tilgungspunkt) unter dem zweiten i <sup>b</sup> oder Mvel-

35 <sup>1</sup> Das Haus läßt sich vorerst nicht bestimmen. Das Kloster Adelhausen hatte in der Webergasse mehrere Häuser (s. Flamm GO. 1). Nach dem Adelhauser Urbar von 1423 gehörte damals dem Kloster auch das Haus Weberstraße 25, als dessen Inhaber dort Peter von Bern erscheint, der bei Flamm GO. 2, 279 zum Jahr 1460 aufgeführt ist. Zu diesem hypothetischen Jahr vgl. n. 104 Note 4.

40 <sup>2</sup> Name vom Beruf (Handschuhmacher). <sup>3</sup> wohl Name von der Herkunft (Hondingen sö. Donaueschingen). <sup>4</sup> desgleichen (von Bern). Socin MN., S. 353. <sup>5</sup> Name mit „Sohn“ unwahrscheinlich (vgl. Socin MN., S. 583); vielleicht Weiterbildung des Namens Amizo. Vgl. Socin MN., S. 228.



förmig (c. 35/30). Aufg. Löwe<sup>1</sup>. . . . . ARDI · ADVOCATI · . . . . Rückvermerk: Signatur von Maldoner.

Wilhelm Corp.altd.OU. 2, 677 n. 1499 zu Dez. 13.

Geschrieben von sonst nicht vertretener Hand mit sehr charakteristischer Schrift (s. besonders die verschiedenen w, ferner die z); Ausstellerherstellung. Auch in sprachlicher Hinsicht ist die Urkunde wegen des Vorherrschens der mittelhochdeutschen Laute beachtenswert. Manches wie gans dürfte dialektisch bedingt sein.

Zum Datum vgl. Note g.

. . . . . Minen<sup>a</sup> herin demme fogite<sup>2</sup> uñ demme rate uñ den burgerin gimen-  
liche von Fribure inbut ich Burchart<sup>b</sup> der fogit<sup>3</sup> von Ensinsh[ein]<sup>c</sup> minen  
dienest. Ich dún wech<sup>d</sup> kunt uñ ist owch<sup>d</sup> war uñ bin owch wer, daz Nicholaus  
von Rinwilere<sup>e</sup> selige uñ sin brüdere Cúnrat uñ ir forderin miner herin der her-  
zhogin<sup>4</sup> sint gisin uñ noch sint uñ horint in die frigen graschaft<sup>5</sup> nider<sup>f</sup> Buhele<sup>6</sup>.  
Datum V<sup>a</sup> feria ante mediam quadragesimam<sup>g</sup> anno domini M<sup>o</sup>CCLXXXX<sup>15</sup>  
primo; uñ me, daz ir wech mit Cúrate virsúnet hant<sup>7</sup>, der her vor giscrben stat,  
sinem brüdere; daz ist min wille wol; uñ gans wech wol. Daz dis war ist uñ  
zi einime urkunde, so gibe ich wech disin brief bisigilt mit mime ingesigele.

107 <sup>a</sup> oder minem <sup>b</sup> nicht Pur- wie bei Wilhelm a. a. O. <sup>c</sup> -h mit Kürzungsbalken <sup>d</sup> sic <sup>e</sup> erstes e über dem r <sup>f</sup> Da das Wort Bühl stets männlich ist, ist nider wahrscheinlicher als in der, obwohl das Schriftbild für in der spricht; s. Note 6. <sup>g</sup> XL<sup>a</sup> im Or.; Maldoner las Xlum, Wilhelm XI<sup>a</sup>.

<sup>1</sup> Nach Clauß HTW.Els., S. 319f. gab es ein nach der Stadt Ensisheim sich nennendes Rittergeschlecht, dessen Wappen einen Löwen mit darüber gelegtem Querbalken zeigt. Diesem Geschlecht dürfte demnach, wenn das Wappen von Clauß richtig beschrieben ist, der Aussteller dieser Urkunde nicht angehört haben. Es liegt nahe, an den habsburgischen Löwen zu denken, da ja der Vogt von Ensisheim habsburgischer Beamter war. Ulrich von Rappoltstein siegelt im Jahre 1277 mit dem Siegel, das er als Statthalter des Landgrafen gebraucht, nämlich mit dem Siegel Burkards des Vogtes von Ensisheim (Rappoltst.UB. 1, 111 n. 127). Leider ist das Original mit dem Siegel nicht mehr erhalten. Ein anderes Siegel desselben an einer Urkunde von 1276 (Rappoltst.UB. 1, 110 n. 126) konnte ich wegen der Bergung des Staatsarchivs Kolmar nicht sehen. Es ist aber auch möglich, daß es sich um das Wappen des Geschlechts handelt, dem der Vogt Burkard angehörte, nämlich des Geschlechts von Stammheim. Vgl. Rappoltst.UB. a. a. O.; 35 Trouillat MHB. 2, 264. Leider ist von dem Siegel Peters von Stammheim an einer Urkunde des Stadtarchivs Kolmar vom Jahre 1348 (Rappoltst.UB. 1, 460 n. 601b) heute keine Spur mehr vorhanden. <sup>2</sup> Der Aussteller glaubte offenbar, daß an der Spitze der Stadt Freiburg ebenfalls ein Vogt stehe. <sup>3</sup> Über ihn s. Note 1. <sup>4</sup> Herzoge waren die Habsburger, um die es sich handelt, erst seit Dezember (17.—24.) 1282. Vgl. RHabsb. II. 1, 20 n. 88. <sup>5</sup> Die Bezeichnung „Freie Grafschaft“ fällt auf. Vgl. J. Schmidlin, Ursprung und Entfaltung der habsburg. Rechte im Oberelsaß, Freiburg 1902, S. 75f. 81ff.

<sup>6</sup> Im Jahr 1251 verließ Konrad IV. dem Grafen Rudolf von Habsburg die Maut zwischen Unterbüheln und dem Rhein. Böhmer-Ficker n. 4558. Im habsburgischen Urbar ist bei Namsbheim ein „Buhel“ aufgeführt, wozu „ein kleiner zol uf dem Rine“ gehörte. Quellen z. Schweizer Geschichte 14, 6. <sup>7</sup> Über die ganze Angelegenheit ist sonst nichts bekannt.